

In diesen Tagen

haben wir ja das christliche Hochfest Weihnachten. Für die allermeisten ist Weihnachten zum Jahresendfest geworden, auf welches wir uns mit Weihnachtsfeiern, Weihnachtsessen, Weihnachtsmärkten, Weihnachtskonzerten usw. vorbereiten. Die meisten dieser Vorbereitungen sind dieses Jahr wegen der Pandemie nicht möglich. Vielerorts werden nicht einmal die Weihnachtsgottesdienste stattfinden. Das wird oft und nicht ohne Spott als Verzagtheit der Kirche verstanden: **Die Angst vor der Ansteckung mit dem Virus sei stärker als ihr Glaube an den allmächtigen Gott.**

Das mag so sein. Man kann das aber auch anders sehen. Theologie, zumal die evangelische, besteht in Luthers Frage: Wie finde ich einen gnädigen Gott? Und: Will Gott mich mit dem, was geschieht, zur Buße (= Besserung) führen? Weihnachten ohne alles, ohne Konzerte und Weihnachtsoratorium, sogar ohne Gottesdienste, stellt uns daher vor die Frage: Was soll das für mich bedeuten?

Darauf gibt es keine allgemein gültige Antwort. Glaube im lutherischen Sinne besteht eigentlich immer nur aus Fragen, auf welche ich mit Blick auf Gott die Antwort selber suchen muss. Kirche und Pastoren, feierliche Gottesdienste und erhebende Musik können helfen, die Frage zu formulieren und eine Antwort zu hören, sie können aber beides nicht ersetzen. Weihnachten ohne alles, sogar ohne Gottesdienste, enthält daher vielleicht Gottes Frage an jeden von uns: **Wo bist du Adam? Suchst DU mich denn überhaupt noch?** So gesehen, wäre Weihnachten ohne Gottesdienst radikales Luthertum. Ein Wagnis, auf welches wir uns vielleicht doch einmal einlassen sollten, um Antworten auf die Frage nach dem eigenen und den von uns beeinflussbaren Weg der Welt zu finden.

Dr. M. Aden
Weihnachten 2020